

Schwabmünchen



Kreiskonferenz
Die AWO geht
am Stock Seite 7

Standortfrage
Niklausmarkt künftig neben der
Bushaltestelle? Seite 3

Bildergalerien
Rückblick aufs Wochenende
➤ Bei uns im Internet

Handball
Schwabmünchen muß
wieder bangen Seite 9



MONTAG, 13. FEBRUAR 2012 NR. 36

www.schwabmuenchner-allgemeine.de

1

Dieb versteckt sich

Kunden finden
49-Jährigen im
Supermarkt

Königsbrunn Kunden und Angestellte haben am Freitagnachmittag in einem Supermarkt in Königsbrunn einen Dieb ausfindig gemacht. Wie die Polizei mitteilt, beobachtete eine Ladendetektivin des Supermarktes in der Germanenstraße in Königsbrunn am Freitag gegen 16 Uhr einen 49-jährigen Mann, wie er mehrere Gegenstände im Gesamtwert von etwa 141 Euro in eine Umhängetasche steckte. Anschließend verließ er das Geschäft, ohne die Ware zu bezahlen.

Als ihn die Detektivin auf den Ladendiebstahl ansprach, schlug er ihr den Geldbeutel, in dem sich ihr Detektivausweis befand, so aus der Hand, dass sich das gesamte Kleingeld in einem größeren Umkreis auf dem Boden verteilte. Anschließend flüchtete der Dieb mit der Ware zurück ins Geschäft, um sich dort zu verstecken.

Beschäftigte und Kunden können Dieb der Polizei übergeben

Er konnte jedoch, unter Mithilfe von mehreren Beschäftigten sowie auch Kunden, gefunden und ins Büro gebracht werden, in dem er der Polizei übergeben wurde. Da der 49-Jährige sich gewaltsam gegen die Detektivin gewehrt hatte, um sein Diebesgut zu behalten, erwartet ihn nun laut Polizei eine Anzeige wegen räuberischen Diebstahls.

Zeugen, die insbesondere beobachtet haben, wie der Dieb der Detektivin den Geldbeutel aus der Hand geschlagen hatte, werden gebeten, sich bei der Polizeiinspektion Bobingen zu melden unter Telefon (08234) 96060. (SZ)



Ladendiebstahl in Königsbrunn.
Archivfoto: Carolin Kober



Der Fasching hat die Region fest im Griff

Verkleiden, feiern, Spaß haben. Jetzt ist die Zeit für alle Freunde des Faschings. In Mittelneufnach feierten rund 400 Besucher beim „Großen Hofball“ der Neufnarria (Bild oben). Heiß her ging es auch beim Feuerwehrball in Schwabmünchen (unten links). Beim ersten gemeinsam or-

ganisierten Ball von Feuerwehr und Trachtlern in Königsbrunn begeisterte das Männerballett (Mitte) und beim Dorfball in Graben kamen die Gäste in ganz besonders ausgefallenen Kostümen. ➤ Seite 2, 3 und 5

Fotos: Marcus Angele, Ivanka Williams-Fuhr, Hermann Schmid, Sybille Heidemeyer

Bilder, die Herzen erwärmen

Vernissage Ausstellung der Künstlergruppe Akzente in der Wertachklinik Schwabmünchen

VON SYBILLE HEIDEMEYER

Schwabmünchen „Sunrise, sunrise“ (zu Deutsch: Sonnenstrahlen) sangen The Cupcakes bei der Vernissage der 24. Ausstellung „Kunst in Medizin für die Seele“ in der Wertachklinik Schwabmünchen. Sonnenstrahlen im Klinikalltag sind die Werke der Künstlergruppe Akzente, die nun für acht Monate das Foyer, die Flure und das Treppenhaus schmücken und „unser Herz erwärmen“, wie Dr. Peter Schmidt, der Vorsitzende des Krankenhaus-Fördervereins, bei der Eröffnung der Ausstellung schwärmte.

Dass Kunst eine wertvolle Ergänzung zur Medizin sei und das Leben im Krankenhaus schöner mache, betonte auch der ärztliche Direktor der Klinik, Dr. Michael Kühle, und bedankte sich „herzlichst“ bei jedem Künstler mit einer Rose.

„Jede Ausstellung ist ein neues Erlebnis, jedes Mal ist es wieder spannend, wie die neuen Bilder an den Wänden wirken“, sagte die Kuratorin der Galerie, Kersten Thiel-Kühle.

Interessant und vielfältig in Stil und Technik sind auch dieses Mal die zumeist abstrakten großen und kleineren Kunstwerke, die die Betrachter in ihren Bann ziehen und



Waltraud Kandler, Horst Gatscher und Anna Ottmann stellen ihre Werke in der Wertachklinik aus. Fotos: Heidemeyer

die Phantasie anregen. Allen Künstlern gemeinsam ist die Leidenschaft, Erlebnisse, Gedanken und Gefühle in ihren Bildern auszudrücken und mit Formen, Farben und Materialien zu experimentieren.

So wie Dr. Rudolf Kunstmann, der in seinen Bildern archaische Elemente aus Höhlenmalereien aufnimmt und Emotionen, Jagd- und Tanzszenen mit Erdpigmenten und Asche darstellt. Oder wie Horst Gatscher, „der Fotograf unter den Malern oder der Maler unter den Fotografen“, wie Kersten Thiel-Kühle ihn vorstellt. Gatscher lässt seine Werke aus analogen Farbfotografien entstehen.

Ines Roller liebt großformatige Bilder und malt oft mehrere Werke gleichzeitig. Spontan, mit intensiven

Farben und Übermalungen erschafft sie ihre fragilen Figuren.

Ihre Faszination für Gesteine und den Wandel der Natur bringt Elisabeth Röder mit warmen, erdigen Tönen und sandigen Oberflächen auf die Leinwand. Im Namen der ausstellenden Künstlergruppe dankte sie den Initiatoren: „Es ist eine großartige Sache, wenn ein Krankenhaus Flächen zur Verfügung stellt, um die Kunst zu fördern.“

Die Geschwister Anna und Florian Holzhauser alias The Cupcakes setzten der Veranstaltung das musikalische Sahnehäubchen auf. Die Balladen aus Pop und Folk – mit ihren Stimmen und Gitarre, Cajon und Percussion feinfühlig interpretiert – luden die Gäste zum Träumen von einem lauen Sommerabend ein und zauberten auch ein paar Sonnenstrahlen in die Krankenhauskapelle.

„genug“ heißt das Bild von Ines Roller, das mit Acrylfarben entstanden ist.

„genug“ heißt das Bild von Ines Roller, das mit Acrylfarben entstanden ist.

Akzente

● **Die Künstlergruppe** In ihrer heutigen Zusammensetzung gibt es die Gruppe Akzente seit 2006. Ziel der 13 Künstler aus Augsburg und Umgebung ist es, ihre Werke in ganz unterschiedlichen Techniken in Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen zu präsentieren. Sie arbeiten unabhängig voneinander in eigenen Ateliers und treffen sich monatlich zum kreativen Gedanken- und Erfahrungsaustausch.

● **Aktuelle Ausstellung** Diese neun Künstler stellen ihre Werke bis Oktober 2012 in der Wertachklinik Schwabmünchen aus: Horst Gatscher, Dr. Klaus Hochgesand, Waltraud Kandler, Hannelore C. Kunstmann, Dr. Rudolf Kunstmann, Anna Ottmann, Elisabeth Röder, Ines Roller, Dr. Wolfgang Zimmermann

● **Internet** Mehr über die Gruppe Akzente gibt es online unter www.kuenstlergruppe-akzente.de (heide)



Aufgefallen

VON CLAUDIA STEGMANN

➤ redaktion@schwabmuenchner-allgemeine.de

Meinem Italiener ist's zu kalt

Kennen Sie das auch? Sie gehen morgens aus dem Haus, stecken mit bibbernden Händen den Autoschlüssel ins Schloss, setzen sich rein, drehen den Zündschlüssel und ... Nichts. Im besten Fall hört man noch ein asthmatisches Keuchen. Dann war's das aber. Zefix!

Am Samstagvormittag war's bei mir mal wieder so weit. Mein kleiner Italiener zeigte sich beleidigt und streikte. Mal wieder. Die Temperaturen entsprechen so gar nicht seinem südländischen Naturell: Er mag es lieber warm, kommt auch mit Hitze klar. Aber diese Eiseskälte – nein, da mache er nicht mit, gab er mir zu verstehen. Soll doch fahren, wer will. Er jedenfalls nicht. Und so war es dann auch.

Sie werden verstehen, dass unter diesen Umständen eine weitere Beziehung zwischen mir und meinem Italiener keine Zukunft hat. Ich werde mich deshalb nach einem neuen Begleiter umsehen. Nach einem Zuverlässigen, der stoisch wie Terminator Wind und Wetter erträgt. Dem klirrende Kälte nichts anhaben kann. Dessen Herkunft darauf schließen lässt, dass er bei minus 20 Grad nicht in die Knie geht. Gibt's so einen? Da fällt mir eigentlich nur der Rentierschlitten vom Weihnachtsmann ein.

Region Augsburg

GERSTHOFEN

„Wir werden es wohl nie verstehen“

Zehn Jahre nach dem Mord an Vanessa erinnern mehr als 200 Menschen in einer Gedenkfeier an die damals Zwölfjährige und ziehen mit Kerzen zu ihrem Grab. Vanessa war in der Nacht zum Faschingsdienstag 2002 erstochen worden.

➤ **Augsburg-Teil Seite 31**

Sie lesen heute

BOBINGEN

Atomkraftgegner bilden Menschenkette

Der Zentrumsplatz in Bobingen war am Samstag Schauplatz einer Anti-Atomkernkraftwache des Bund Naturschutz. Dem Aufruf waren trotz der Kälte 35 Personen gefolgt. Die Bürger erinnerten an das Atomunglück von Fukushima vor elf Monaten.

➤ **Seite 4**

STAUDEN

Großer Hofball der Neufnarria

Rund 100 Aktive sorgten beim „Großen Hofball“ der Neufnarria in Mittelneufnach für einen abwechslungsreichen Abend. Mit dabei waren neben der Faschingsgesellschaft aus Mittelneufnach auch Aktive aus Bad Wörishofen und Deisenhausen.

➤ **Sonderseite 5**

Morgen in Ihrer Zeitung

Der neue Name des Freibads

Fünf Vorschläge standen für einen neuen Namen für das Schwabmünchner Freibad zur Auswahl. Wie die Schwabmünchner abgestimmt haben, lesen Sie morgen.

Gliaba und aaschneida

Dialekte Diesmal geht es in unserer Serie um Worte für Brennholz

VON JÜRGEN DILLMANN

Landkreis Augsburg Die warme Stube im Winter gab's auch früher nicht zum Nulltarif. Unsere Vorfahren mussten dafür schwer arbeiten. Das Brennholz wollte geschlagen, gespalten, ofengerecht gesägt und schließlich aufgeschichtet werden. Wer weiß, wie viel Energie die Menschen bei diesen Arbeiten verbrannt haben.

Heute haben wir es einfacher, Holzhändler liefern ofenfertiges Holz, das nur noch geschichtet werden muss. Und dann gibt's ja auch noch die Baumärkte. Als Folge steigender Holzpreise gehen allerdings

immer mehr Zeitgenossen – zumal am Land – dazu über, zumindest einen Teil ihres Brennholzes wie früher zu beschaffen. Und das mag dazu führen, dass auch die alten mundartlichen Begriffe rund ums Brennholz wieder auf- und somit überleben.

„Klieben“ oder auch „gliaba“ und „gliam“ sind Begriffe aus unserer Heimat für Holz spalten. Worte, die einmal mehr an beiden Ufern des Lech benutzt und verstanden werden – wenn auch unterschiedlich

ausgesprochen, aber das sind Nuancen, die nicht über die Verwandtschaft der Dialekte hinwegtäuschen können. Das Wort hat mittel- und althochdeutsche Wurzeln und bedeutet neben spalten auch klaben, also sammeln.

Eher geschnitten als gesägt

Vom Salzburger Land im Osten bis zur Württemberger Grenze im Westen ist „klieben“ neben dem schriftdeutschen spalten gebräuchlich. Erst am westlichen Rand hört man, so der Sprachexperte Prof. König, auch „scheiten“, also zu Scheiten verarbeiten. Für das Spalten braucht man den „Klieb-“ oder

den „Hackstock“, auch „Hackstotzen“. Im Allgäu heißt er „Spreigel“ und „Spreidelstock“. Sowohl Stock als auch Stotzen sind laut Duden dicke, kurze Holzstücke.

Ist das Holz gespalten, muss es ofengerecht geschnitten oder gesägt werden: Mundartlich schneidet man eher als man sägt – auch wenn die Säge benutzt wird. Um das Holz dann zur „Holzleg“ zu bringen, um es zu stapeln („aufbeiga“), kann man einen Tragekorb nehmen. Er heißt links und rechts des Lech „Kretzn“, in Südbayern neben „Koab“, auch „Schwinge“ und Richtung Alpen „Kratten“ und „Zaine“ oder „Zainde“.

Das in etlichen Variationen vorkommende „Kretzen“ dürfte wohl lateinischen Ursprungs – so König – sein. Wahrscheinlich ist auch ein Zusammenhang mit „Kräze“ und „Kraxze“ – ein bairisch/österreichisches Wort für Rückenkorb. Und damit hängt der bairische Begriff „Kratler“ für einen Taugenichts zusammen. Die Begriffe rund ums Brennholz belegen erneut: So weit sind das Schwäbische und das Alt-bairische nicht voneinander entfernt und nicht immer trennt der Lech.

➤ **Das nächste Mal** kümmern wir uns unter anderem um Tiere wie Giggerl und Googl.



Gredt und gschwätzt